

Nekr

L

76

Fritz Vocher-Lavater

1874 — 1942





Nekr L 76

# Fritz Locher-Lavater

1874-1942

Er erschienen in der  
Heraldiker-Rundpost  
Zürich, März 1942



Schultheß & Co. Zürich

In der „Heraldika“, der Wiege vieler fürs Leben geschlossener Freundesbände, hat der Schreiber dieser Zeilen vor mehr als fünfzig Jahren auf der sog. „Bude“ im Pfarrhaus Großmünster (Kirchgasse 13) seine erste Bekanntschaft mit dem etwa 17 jährigen Industrie-Schüler Fritz Locher gemacht. Gegenseitige Zuneigung erweckte Vertrauen, und dieses hinwiederum wurde zur Quelle freundschaftlicher Beziehungen, aus denen sich mit der Zeit ein Verhältnis entwickelte, das mehr als nur in landläufigem Sinne den Namen Freundschaft verdiente.

In der „Heraldika“ war es, wo die beiden Freunde die ersten Worte tauschten; in der „Heraldiker-Rundpost“ gedenkt der Ueberlebende seines treuen Freundes mit einem letzten Wort.

Geboren am 13. September des Jahres 1874 als Sohn des Baumeisters und nachmaligen Oberstdivisionärs Fritz Locher-Wollner, verbrachte Fritz Locher in dem von seinem Großvater gebauten Hause an der Talstraße eine frohe Jugendzeit. Väterliches Erbe war, neben einer gesunden Konstitution, ein mit ho-

hem Pflichtbewußtsein verbundener, nicht alltäglicher Schaffensdrang; ein peinlicher Ordnungssinn war mütterliches Erbgut. Nach dem Besuch der Volks- und Industrieschule in Zürich bestand Fritz Locher im Jahre 1892 die Maturität. Dem Ingenieur-Studium am Eidg. Polytechnikum gingen zwei Vorbereitungsjahre an der Académie in Nancy und an der Universität Genf voraus. Sein Studium absolvierte er im Jahre 1900 in Zürich als diplomierter Bauingenieur; in Bergün, wo er in den Jahren 1900/1901 während vieler Monate bei der Erstellung der Albula-bahn tätig war, erwarb er sich seine praktischen Kenntnisse. Studienreisen nach Frankreich und im Jahre 1902 nach Amerika beschlossen seine weitere Ausbildung und verschafften dem jungen, aufgeschlossenen Ingenieur einen Weitblick, der ihm zeitlebens zufluten kam. Schon wenige Jahre nach seinem Eintritt in die väterliche Baufirma wurde er im Jahre 1905 mit seinem Vetter Eduard Locher Teilhaber des angesehenen Hauses. Die beiden Vettern und Associés ergänzten sich vortrefflich, und die Firma, deren Ruf durch den Bau des Simplon-Tunnels und der Pilatusbahn schon damals weit über die Landesgrenzen gedrungen war, durfte unter den beiden jungen, tatkräftigen Ingenieuren einen abermaligen Aufstieg erfahren. Mit nie versagender Energie und mit einem gesunden, jeglicher Spekulation abholden Blick für die baulichen Bedürfnisse der Gegenwart und Zukunft, wurde — unter besonderer Berücksichtigung der Eisenbetonkonstruktion — der Bau von Wasserkraftanlagen, Wehrbauten, Industrieanlagen und Geschäftshäusern an die Hand genommen. Da-

bei beschränkte sich das Arbeitsgebiet durchaus nicht nur auf die Schweiz. Auch in Syrien, Oberitalien und Spanien beteiligte sich die Firma am Bau bedeutender Wasserkraftanlagen und stand im Rufe erstklassiger Leistung. Dasselbe galt auf dem Gebiete des Brückenbaues, auf dem die Firma seit ihrem Bestehen in führender Stellung wirkt. Mit Freude und mit berechtigtem Stolz wurde im Jahre 1930 die Jahrhundertfeier begangen und Hand in Hand damit der Werdegang des Hauses in einer inhaltsreichen Denkschrift festgelegt. Seit dem Jahre 1931 war Fritz Locher alleiniger Geschäftsinhaber und hatte die Freude, zwei seiner Söhne in den Aufgabenkreis seines Lebenswerkes hineinwachsen zu sehen.

Es versteht sich von selbst, daß ein Mann von der Initiative und Schaffenskraft Fritz Lochers auch von anderen Unternehmungen gerne zu Rate gezogen wurde. So gehörte er den Verwaltungsräten der Maschinenfabrik Derlison A.-G., der Zürcher Ziegeleien A.-G., des Kantonalen Elektrizitätswerkes usw. an und war ein geschätztes Mitglied der Zürcher Handelskammer.

Militärisch in seiner ganzen Haltung, bekleidete Fritz Locher den Grad eines Obersten und ließ es sich bis kurz vor Ausbruch seiner Krankheit nicht nehmen, der Armee mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiete des Straßen- und Brückenbaues zu dienen.

Bei alledem fand der große Arbeiter immer noch Zeit, sich auch gesellschaftlich zu betätigen. Während voller zwanzig Jahre stand er als Zunftmeister an der Spitze der Zunft „zur Zimmer-

leuten“ und während nahezu zehn Jahren bekleidete er in der „Gesellschaft der Schildner zum Schneggen“ das verantwortungsvolle Ehrenamt eines Stubenmeisters. Hier, wie dort, leistete er ganze Arbeit und verstand es vortrefflich, mit Liebenswürdigkeit und mit der nötigen Würde zu repräsentieren.

Nur allzubald und allzurasch begann es dann aber für den tatkräftigen, vielseitig beschäftigten Mann Abend zu werden. Eine schwere Krankheit ließ ihn stiller und stiller werden, bis er am 25. Januar dieses Jahres im Alter von 68 Jahren durch einen sanften Tod die Erlösung von seinem Leiden finden durfte.

Fritz Locher starb im Rufe eines großen Unternehmers, eines tüchtigen Ingenieurs und Offiziers und einer im öffentlichen Leben hochangesehenen Persönlichkeit. Sein Lebensbild aber wäre unvollständig, farblos, ja mangelhaft, würde nur diesem äußeren Wirkungskreis Rechnung getragen.

An Seite seiner gleichgesinnten Gattin erblühte dem Verstorbenen ein harmonisch-glückliches Familienleben, bereichert durch eine stattliche Kinderschar, der er ein treubeforgter, liebevoller Vater war. Hier, in seinem trauten Familienkreise, fand der vielbeschäftigte Mann Ruhe, Muße und Erholung.

Sein schönes, stattliches Heim am Alusweg war eine gediegene Stätte edler Geselligkeit, wobei es der Hausherr, unterstützt durch seine nicht minder gastfreundliche Gemahlin, vortrefflich verstand, es seinen Gästen gemütlich zu machen. So hatte denn ein jeder, dem das Haus Locher offen stand, das Gefühl, nicht nur willkommen, sondern *h e r z l i c h* willkommen zu sein,

und war seinen Gastgebern nur schon aus diesem Grunde zu Dank verpflichtet.

In seinem engsten Freundeskreis, den sog. „Kameraden“ war der Verstorbene seiner Geradheit, seiner Treue und Zuverlässigkeit halber ganz besonders geschätzt und bildete mit seiner Ruhe und Gleichmäßigkeit gewissermaßen eine Konstante.

Unvergessen bleibt dem Schreibenden seines Freundes minutiöse Pünktlichkeit, die ihm vor Jahrzehnten auf vielen gemeinsam unternommenen Wanderungen, Ritten, Fahrten und Reisen geradezu imponierte. Andererseits war der Reisegefährte durchaus kein Pedant; vielmehr erfreute er sich offenen Auges an den Schönheiten von Natur und Landschaft und hatte auch für historische Kunstdenkmäler Sinn und Interesse.

Seinem ganzen Auftreten nach war Fritz Locher ein Aristokrat. Er war es aber auch nach seiner Gesinnung und blieb sich in allen Lagen der Verpflichtungen, die Herkunft, Bildung und Besitz mit sich bringen, stets bewußt.

Großzügig, wie es seiner ganzen Natur entsprach, befundete Fritz Locher auch im Leben eine Bereitwilligkeit, die gar manche beschämen mußte, welche, unter ähnlichen äußeren Umständen, nach dieser Richtung hin nur allzuoft versagten.

Für Kompromisse war unser Freund nicht leicht zu haben. Er wußte, daß dies auf Kosten seiner Popularität ging und fand sich damit ab, zumal Lavieren und unnötiges Parlieren nicht seine Sache war. Bei alledem erwarb er sich durch seinen offenen, vornehmen Charakter auch die Achtung derer, die anders dachten,

als er. Seine mit Güte verbundene Strenge, die er namentlich auch gegen sich selbst ausübte, war einer seiner wesentlichsten Charakterzüge.

Wenn schon der zielstrebige Unternehmer naturgemäß einem gesunden Fortschritt huldigte, war und blieb er dennoch ein guter „alter Zürcher“. Mit dem Erwerb, der Erhaltung und mit einer sinnvollen Restauration des Hauses „zum großen Pelikan“ hat er nach dieser Richtung hin ein glänzendes Zeugnis abgelegt. Auch die Kunst, vorab das alte Kunstgewerbe (Goldschmiedekunst und Glasmalerei), hat an dem Verstorbenen einen verständnisvollen Freund und Kenner verloren, dem Pietät nicht nur ein leeres Wort war.

Fritz Locher war ein Mann der Tat, aber auch ein werktätiger Christ, dem bloßer Kirchenbesuch lange nicht die volle Erfüllung seiner Christenpflichten bedeutete.

Ehre seinem Andenken!

Hans Schultheß